

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 43

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geschild dieser vielgerühmten nationalen Streitmacht Englands zu sehen gewöhnt sind. Diese „Hoffnung Albions“ dürfte sich doch wohl im Ernstfalle als unverwendbar für den Krieg erweisen, und können wir ihren Werth nicht höher schätzen, als den einer für ihre Zwecke gut gedrillten Schützengarde. (Oest.-Ung. Wehr-Btg.)

Italien. (Gebirgsartillerie-Uebungen.) Die Gebirgsartillerie hat im Laufe dieses Sommers Marsch- und Schießübungen in den nordwestlichen Gebirgsgegenden vorgenommen, u. zw. sowohl einzeln, wie im Verbande mit den Alpen-Bataillonen. Es wurden Positions-Rekognosierungen und Positions-Studien gemacht, ferner Vertheidigungs-Uebungen bei den Sperrforts und größere Manövrit-Uebungen mit den Fußtruppen. — Es sind in dieser Weise unterschiedliche wertvolle Erfahrungen und Erprobungen erzielt worden. Die Batterien selbst haben in artilleristischer und taktischer Hinsicht vollkommen entsprochen und die Zusammensetzung derselben zu acht Geschützen hat sich gut bewährt; nur zeigte es sich nothwendig, den Mannschaftsstand per Batterie auf 180 Mann zu heben, um allen Eventualitäten im Gebirgsterrain gewachsen zu sein. (Oest.-Ung. Wehr-Btg.)

Verchiedenes.

— (Die großen Truppenübungen) ist der Titel eines Aufsatzes in Nr. 69 der „öster. Wehr-Btg.“, welchem wir folgendes entnehmen:

Die bevorstehenden Uebungen in der Infanterie-Truppen-Division, insbesondere aber die demnächst in der unteren Saargegend stattfindenden großen Manöver geben uns Anlaß, auf einige Bemerkungen zurückzukommen, die sich uns gelegentlich der vorjährigen großen Uebungen aufgeprangt. Wir möchten es ernstlich wünschen, daß man betreffenden Ortes über dieselben nicht einfach hinweggehen würde.

Die erste Bemerkung ist die, daß man sich nach und nach hineingewöhnt hat, den Zweck dieser Uebungen beinahe nur in der Unterweisung und Prüfung der höheren Führer zu suchen, und daß man auf Kosten dieses Punktes manches anderes Wichtige, besonders aber die Instruktion der Truppe und die Prüfung ihrer Ausbildung vernachlässigt. Die Aufmerksamkeit, welche man der Frage der Führung zuwendet, ist eine so ausgesprochene, daß die anderen Interessen vollends in den Hintergrund gedrängt werden. Man ist in diesen großen Fehler so sehr verfallen, daß er selbst in der sonst vorzüglichsten neuen Instruktion für die Waffenübungen des k. k. Heeres zum Ausdrucke gelangt ist.

Die in den Monat September fallenden Uebungen beschließen den Kursus der jährlichen Ausbildung, sie sind das Mittel, mit welchem die Truppe auf ihre Qualität geprüft wird, durch sie soll die Truppe zeigen, was sie gelernt hat und ob sie den Anforderungen gewachsen sei, die an sie im Ernstfalle gestellt werden müssen. Es ist sonach, wenn man alle Faktoren genau kennt, mit denen man im Ernstfalle zu rechnen hat, unbedingt nothwendig, daß bei diesen Uebungen die Beurtheilung der Ausbildung der Truppe mit der Frage der Führung auf einer Höhe einherstrecke. Nur wenn von dieser Anschauung Jeder von oben bis unten durchdrungen ist, kann aus den Uebungen jener Nutzen gezogen werden, welchen man mit Recht verlangen kann.

Wird bei den Uebungen der Ausbildung der Truppe und dem Formellen von höherer Stelle nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt, so muß dies übrigens auch auf die Truppe selbst schädlich zurückwirken, indem dieses Vorgehen die dem Soldaten während seiner Ausbildung beigebrachte Anschauung erschüttert, daß die Nothwendigkeit der Ordnung und Disziplin in erster Rücksicht durch die Bedingungen des Gesetzes dictirt wird.

Das große Gewicht, welches bei ähnlichen Gelegenheiten bei unseren deutschen Nachbarn auf das Formelle gelegt wird, kann nicht genug beachtet werden. Man weiß dort ganz genau, was man thut, wenn man immer nur die Detail-Ausbildung in den Vordergrund stellt. Wie sehr dort dieser die Hauptwichtigkeit beigelegt wird, sieht man am besten, wenn man der Ershelnung auf dem Felde der Militär-Literatur einige Aufmerksamkeit widmet. Es ist kaum zu hoch gegriffen, wenn man behauptet, daß

fast achtzig Prozent der dort auf den Büchermarkt gelangenden militärischen Werke die Ausbildung des Mannes oder der Unterabtheilung zum dankbaren Gegenstande haben. Von uns können wir leider nicht dasselbe behaupten. Escheint auch hier und da eine Schrift, welche nicht gerade die höhere Feldherrnkunst behandelt, oder die nicht gerade eine ganz überflüssige Sammlung von albekannten Normalen bildet — sondern die der Ausbildung der Truppe gewidmet ist, so wird sie erst nicht gelesen. Es weiß das ohnehin Jeder selber besser!

Weiters würden wir gerne sehen, wenn die in der Instruktion für die Waffenübungen angegebenen Verhaltungen für den Uebungsleiter und die Schiedsrichter vollständig im Sinne der Instruktion zur Anwendung gebracht würden. Der große Unterschied, welcher zwischen einer Uebung und dem Ernstfalle liegt, kann durch ein richtiges Vorgehen dieser Organe jedenfalls mannigfach ausgeglichen werden. Aus diesem Grunde sagt auch die angegebene Instruktion, daß zu Schiedsrichtern die befähigtesten Generale und höheren Offiziere bestimmt werden sollen.

Dem Uebungsleiter bleibt es nach der Instruktion unbenommen, Truppen oder Truppen-Kommandanten „außer Gefecht zu setzen.“ Dieses Recht ist hauptsächlich gegen solche Abtheilungen anzuwenden, welche sich in strafbarer Nachlässigkeit umzingeln und überfallen lassen, dagegen gegen solche Abtheilungen, welche, namentlich in dichten Formationen, das wksamste feindliche Feuer vollkommen ignorieren. Gegen Kommandanten ist aber besonders dann in dieser Weise zu verfahren, wenn sie sich während des Gefechtes zum Zweck der Gefechtsleitung in einer dem Ernstfalle unangemessenen Weise dem auf sie gerichteten feindlichen Feuer bloßstellen.

Es sind das Bestimmungen von lauterem Gute, und es kann nur gewünscht und verlangt werden, daß sie rücksichtslos durchgeführt werden. Das Ignoriren des dichtesten feindlichen Feuers war nämlich einzelnen Truppen und Personen geradezu schon zur Manie geworden.

Schließlich möchten wir noch die Sache von der Schonung des Mannes berühren. Es sind in dieser Beziehung in den früheren Jahren vielfach Fehler begangen worden. Man wird gut thun, dahin zu wirken, daß einerseits die Verpflegung vollkommen anstandlos vor sich gehe, und daß man andererseits den Mann nicht unnütz herumlaufen lasse. Wir sagen ausdrücklich u. n. u. z., denn dort, wo es nothwendig ist, daß marschiert werde, wissen wir mit dem Begriff des „Schonens“ nichts anzufangen. Wir werden nie Dem das Wort reuen, daß man den Mann im Baum wolle einwidte.

— (Hauptmann Komadina 1809.) Am 21. Mai des denkwürdigen Feldzuges 1809 wurde aug dem 17. Infanterie-Regiment die Ehre zu Theil, die ersten Stürme auf das Dorf Aspern zu unternehmen. Der große Verlust, den es erlitt, bewährte auch die bei den wiederholten Angriffen bewiesene Tapferkeit. 12 Offiziere starben auf dem Schlachtfelde und 47 wurden verwundet. Unter den Braven, welche in dieser Schlacht gefallen waren, befand sich auch der Hauptmann Komadina. Eine Kanonenkugel riss ihm beide Füße weg. Im Fallen rief er aus allen Kräften: „Hoch lebe Österreich! vorwärts, Kameraden, die Feinde siehnen, der Steg ist unser!“ Mehrere Gemeine sprangen herbei, um ihn aus dem Gelümmel zu tragen. Von Schmerzen schon halb betäubt und zuckend, stieß er sie unwillig von sich: „Läßt mich!“ sagte er mit gebrochener Stimme, „und folgt dem Wege, den Eure braven Kameraden mit ihrem Blute bezeichneten!“ Gleich darauf verschied der Held. (Rothauscher, Beispiele, 81.)

Neuester Preiscourant (1. Juli 1881)

des Uniformen-Geschäftes

Müller & Heim in Schaffhausen.

	Ia	Ia	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr)	Fr. 105,	95,	82
Capuze	11,	9,	9
Waffenrock	90,	82,	67
für Stabs-Offiziere u. Aerzte	95,	88,	—
Blouse	33,	26,	26
Beinkleid	36,	31,	27
für Generalstab	40,	35,	35
mit Kalblederbesatz	52,	47,	44
mit Wildlederbesatz	55,	50,	45

Elegante Ausführung und nur gute, achtfarbige Stoffe.
Preiscourant der übrigen Equipment, Muster und
Reisende jederzeit zur Verfügung.